

Cortés, Hernán

1958 *Relaciones de [...] a Carlos V. sobre la invasión del Anabuc. Aclaraciones y rectificaciones por Eulalia Guzmán, Mexico.*

Díaz del Castillo, Bernal

1961 *Aquí comienza la historia verdadera de la conquista de la Nueva España, escrita por el capitán [...], México.*

Dürer, Albrecht

1884 *Albrecht Dürer's Tagebuch der Reise in die Niederlande.* Hrsg. Von F. Leitschuh, Leipzig.

Geflügelte Worte

1895 *Der Citatenschatz des deutschen Volkes. Gesammelt und erläutert von Georg Büchmann. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Walter Robert-Tornow. Achtzehnte verbesserte und vermehrte Auflage, Haude und Speer'sche Buchhandlung*

(F. Weidling) Berlin: VII. Citate aus spanischen Schriftstellern. 267: Duro: Las Joyas de Isabel la Católica, las Naves de Cortés y el Salto de Alvacado (sic!), Madrid 1882.

Motolinía o Benavente, Fray Toribio de

1971 *Memoriales o libro de las cosas de la Nueva España y de los naturales de ello,* Nueva transcripción paleográfica del manuscrito original [...] por Edmundo O'Gorman, México.

Seler, Eduard

1961 *Die alte und die neue Welt und ihre Beziehungen zueinander.* Entdeckungsgeschichte. Gesammelte Abhandlungen zur Amerikanischen Sprach- und Altertumskunde IV: 433-444. Akademische Druck- u. Verlagsanstalt Graz /Austria.



Carmen Fernández-Salvador:

Encuentros y desencuentros con la frontera imperial. La iglesia de la Compañía de Jesús de Quito y la misión en el Amazonas (siglo XVII).

Biblioteca Indiana 46, Publicaciones e Estudios Indianos / Proyectos Estudios Indianos – PEI. Iberoamericana Madrid – Vervuert Frankfurt am Main 2018. 205 S., 29 Abb. (z.T. farbige Reproduktionen von Gemälden), umfangreiche Bibliografie.

ISBN 978-84-16922-61-1 (Iberoamericana); 978-3-95487-659-4 (Vervuert); 978-3-95487-713-3- (e-book)

Wie der Titel des Buches vermittelt, interessiert sich die ecuadorianische Wissenschaftlerin für Zusammentreffen und Auseinandersetzungen in der Region der sogenannten "frontera imperial", dem Grenzgebiet des spanischen Weltreiches zu der portugiesischen Kolonie im Amazonasgebiet im 17. Jahrhundert. Sie beschäftigt sich mit der Bedeutung der Institution der Jesuitenkirche von Quito als spirituellen Zentrums und deren Missionsaktivitäten in der genannten Grenzregion. Bedeutung hat dabei das Verhältnis eben dieses Zentrums Quito zu der genannten Peripherie. Deshalb wird die Rolle von Märtyrern in diesem Einsatz der Evangelisierung besonders beleuchtet. Die Autorin erläutert anhand der Gemälde in der Jesuitenkirche in Quito mit Darstellungen von alttestamentarischen Propheten im Wechsel zu diesen neuzeitlichen Märtyrern die Problematik. Die Rückwirkung der Peripherie auf das Ideenzentrum wird anhand des außergewöhnlichen Ereignisses des Einzugs von christianisierten Maynas-Indianern im Jahre 1651 in die Stadt ebenso gezeigt wie das Wechselverhältnis zwischen jesuitischer und franziskanischer Missionsarbeit. Dabei ist der territoriale Anspruch der unterschiedlichen Missionsorden bemerkens-

wert. Er wirkte sich auf die Entwicklung bis zu dem Zeitpunkt aus, als die Jesuiten im 18. Jahrhundert aus den spanischen Kolonialgebieten ausgewiesen wurden. Die Konflikte in der amazonischen "frontera" wurden einerseits durch die aus dem spanischen Kolonialreich stammenden Missionare und andererseits durch das Vordringen portugiesischer Soldaten aus dem Osten des Amazonasgebietes bis in die Andenregion und so beispielsweise 1638 bis nach Quito sichtbar. Dies waren konkrete Ereignisse und Aktivitäten im globalen Kampf zwischen den Großmächten Spanien und Portugal um die Interessensphären in vielen Teilen der damaligen Welt. Sie standen dabei mit ihren Versuchen christlicher Mission im Konflikt mit den Interessen der jeweiligen lokalen Bevölkerung, aber auch der anderen, damals erstarkenden Kolonialmächte. Quito verstand man dabei als politische und spirituelle Autorität in der Nordanden-Region, als neues Rom, das sichern sollte, dass mittels der Religion das gewaltige Territorium des Amazonasgebietes erobert und zivilisiert werden könnte. Wie einst die Propheten das Wirken Jesu Christi vorhergesagt hatten, so sollte die Arbeit des Jesuitenordens bei der Evangelisierung verstanden werden. Dem sollte das ikonografische Programm der miteinander ideell verknüpften Bildwerke der Propheten und der dem Jesuitenorden angehörenden Märtyrer dienen. In der ersten Etappe der apostolischen Arbeit der Jesuiten von 1638 bis 1683 drangen 32 Jesuiten als Missionare in das Amazonasgebiet vor und vier von ihnen erlitten das Martyrium, da sie von den Indigenen getötet wurden. In diesem Sinne wirkte das Jesuitenkolleg in Quito im Rahmen des Ordens in dem gesamten Nuevo Reino de Granada, der Nordanden-Region unter spanischer Herrschaft. Die Jesuiten konnten sich als Prediger und mit ihren Märtyrern als Erben der alttestamentarischen Propheten verstehen und in der Gegenreformation eine bedeutende Rolle spielen. Mit ihrer akribischen Recherche und interessanten Darstellung erschließt die Autorin einen Bereich der Jesuitenmission, die nicht so allgemein bekannt ist wie die Missionen im Raum von Paraguay und Argentinien oder auch in Nordwestmexiko und deshalb besondere Aufmerksamkeit verdient.

UTS